

DSDL *Magazin*

Die Kundenzeitschrift der Donau-Stadtwerke
Dillingen-Lauingen

Ausgabe 1

1/2012

Ein „Delikatessengeschäft“ –
Interview 10 Jahre DSDL

Seite 4

Neue Energie –
Fünf Fallbeispiele

Seite 10

Großbaustelle
Wasser

Seite 16

DSDL

Energie für Mensch & Umwelt



Editorial

Wenn die Energiewende in Deutschland gelingen soll, brauchen wir starke Partner vor Ort. Dillingen und Lauingen können sich glücklich schätzen: Sie haben mit ihren eigenen Stadtwerken, den DSDL, einen heimatnahen, leistungsfähigen und flexiblen Versorger.

Stadtwerke müssen heute weit mehr sein als reine Energielieferanten: Neben Pflichtaufgaben wie der Versorgung mit Trinkwasser tragen die DSDL beispielsweise mit dem Betrieb der Hallen- und Freibäder zur Lebens- und Freizeitqualität unserer Städte bei. Sie sind sichere Arbeitgeber und Garant für eine regionale Wertschöpfung.

Der besondere Schwerpunkt der DSDL ist schon lange die Förderung und der Ausbau regenerativer Energien in unserer Heimat. So sind unsere Stadtwerke Anteilseigner am größten Solarpark Schwabens.

Darüber hinaus bieten die DSDL einen Ökostromtarif an, der sich zu 100 Prozent aus zertifizierter Wasserkraft speist. Und Dank der vielen privaten und öffentlichen Stromerzeuger in Dillingen und Lauingen können sich unsere Städte immer häufiger völlig selbstständig mit regenerativer Energie versorgen, ohne auf Strom aus fossilen Brennstoffen oder Atomkraft zurückgreifen zu müssen. So gelingt die Energiewende!

Wolfgang Schenk
Bürgermeister von Lauingen
Verbandsvorsitzender

Frank Kunz
Oberbürgermeister von Dillingen
Stellv. Verbandsvorsitzender

Impressum

Herausgeber
DSDL Donau-Stadtwerke Dillingen-Lauingen
Regens-Wagner-Str. 8, 89407 Dillingen
Tel. (09071) 5039-0, www.dsd1.de
Konzept, Gestaltung, Redaktion
musselmann wulz intermedia
www.m-w-i.de, 89407 Dillingen
Druck Roch Druck, 89407 Dillingen

Bildnachweis: Stadt Dillingen a. d. Donau Seite 3; Stadt Lauingen Seite 3; VERBUND Seite 10/11; Jan Koenen Seite 11 (1), 13; Gehrlicher Solar AG Seite 12/13; Bildarchiv Karl Baumann Seite 18/19; www.girls-day.de Seite 23 (1); Donau-Stadtwerke Dillingen-Lauingen Seite 11 (1), 16/17 (4), 18 (2), 19 (2), 20 (2), 21 (1), 22 (3); alle weiteren Bildrechte bei musselmann wulz intermedia.
Urheberrechte für den gesamten Inhalt, soweit nicht anders angegeben, bei musselmann wulz intermedia. Reproduktion und elektronische Verbreitung sowie jede andere Wiedergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos. Druckfehler unter Vorbehalt.

Inhalt

- 4 Ein „Delikatessengeschäft“ 10 Jahre DSDL (Interview)
- 9 Starker Auftritt Neues Erscheinungsbild zeigt energiepolitisch Flagge
- 10 Neue Energien Das Engagement der DSDL für alternative Energien ist vorbildlich
- 15 Service rund um die Uhr Die Monteure der Donau-Stadtwerke im Einsatz
- 16 Großbaustelle Wasser Zukunftssichere Trinkwasserversorgung
- 18 107+10 Vom „Regiebetrieb“ zum modernen Energiedienstleister
- 23 Aktuelle Neuigkeiten



Ein „Delikatessengeschäft“

10 Jahre DSDL: Werkleiter Richard Frech und Wolfgang Behringer über Meilensteine und Zukunft der Stadtwerke



Mit großem Engagement bei der Sache: Werkleiter Richard Frech (links) und sein Stellvertreter Wolfgang Behringer.

Entstanden aus der Fusion der ehemaligen Eigenbetriebe am 01. Januar 2002, feiern die Donau-Stadtwerke Dillingen-Lauingen als Zweckverband ihr zehnjähriges Jubiläum. Geschichte schreibt auch dieses Interview. Es ist der erste Beitrag im ersten Kundenmagazin des Energieversorgers.

DSDLMagazin: Herr Frech, die Donau-Stadtwerke gibt es nun zehn Jahre. In den letzten drei Jahren haben Sie die Zweckverbandsära als Werkleiter aktiv mitgestaltet. Wie kamen Sie zu DSDL und was waren aus Ihrer Sicht die wichtigsten Ereignisse seit der Gründung des partnerschaftlichen Unternehmens?

Richard Frech: Ich bin hier in der Region aufgewachsen und hatte schon immer enge Kontakte zu den Stadtwerken, zuletzt als Abschlussprüfer des Bayerischen Kommunalen Prüfungsverbandes insbesondere für den Bereich der Stadtwerke. Ich kannte die Strukturen also ganz genau, als ich im Jahr 2009 die Werkleitung übernahm. Als Prü-

fer untersuchten wir ja alle Arbeitsabläufe ganz exakt auf Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit. Als einen der wichtigsten Meilensteine in der Entwicklung der DSDL sehe ich den Aufbau unseres geografischen Informationssystems. Die digitale Erfassung dieser physikalischen Stammdaten war eine große Leistung und ist heute Grundvoraussetzung für eine vorbildliche Projektverwaltung. Im Zusammenspiel mit der Einführung einer modernen EDV ist sie noch effizienter geworden. Viele Kollegen aus anderen Stadtwerken holen sich hier Rat bei uns.

Von Bedeutung war auch die Einführung einer gesplitteten Abwassergebühr mit Unterteilung in Schmutz- und Niederschlagswasser. Wir haben das Betriebsgebäude in Lauingen einer sinnvollen Nutzungsänderung zugeführt, eine Geschäftsstelle in der Brüderstraße eingerichtet und uns auch personell weiterentwickelt. Ganz große Schritte haben wir beim Thema „Öko-Energie“ gemacht, die schon vor der Gründung des Zweckverbandes wesentliches Ziel aller Anstrengungen war.

„Große Schritte beim Thema Öko-Energie“

DSDLMagazin: Herr Behringer, Sie sind vor rund zwei Jahren von einem der weltweit führenden Maschinen- und Anlagenbauern zur DSDL gestoßen und koordinieren seitdem als stellvertretender Werkleiter u. a. das Netzmanagement. Welche Erfahrungen konnten Sie speziell einbringen? Wo sehen Sie Chancen für eine innovative Weiterentwicklung der DSDL in der Zukunft?

Wolfgang Behringer: Wesentliche Impulse konnte ich mit meiner Erfahrung aus dem Projektmanagement im After-Sales-Bereich beisteuern. Wir hatten gerade im Ersatzteil- und Servicemanagement eine starke Kundenorientierung. Und die nimmt zweifelsohne auch bei einem kommunalen Energiedienstleister in Zeiten der Energiewende eine wichtige Schlüsselrolle ein. Aufgaben und Chancen für die Zukunft liegen ganz sicher im Ausbau des Breitbandnetzes. Denn hier kommt den Stadtwerken ihre vorausschauend geplante Trassenlage zu Gute. Die vielen Leerrohre, die über das ganze Stadtgebiet verteilt liegen, können jetzt für den kostengünstigen Einsatz von Glasfaserkabeln genutzt werden. Das sind echte Vorteile, die wir auch hier direkt an die Kunden weitergeben können.

„Kundenorientierung als Schlüsselrolle“

Richard Frech: Unsere Möglichkeiten resultieren tatsächlich aus dieser besonderen, fast paritätischen Kundenbindung im Zweckverband. Jeder Bürger ist ja sozusagen Mit-

eigentümer der Stadtwerke, jedem gehört im Grunde ein Teil des Ganzen. Als kommunale Energiedienstleister liefern wir „Grundversorgung aus einer Hand“ und schätzen das Vertrauen, das viele Bürger in uns haben. Wir kommen technisch über einen einzigen Punkt mit allen Anschlüssen in die Haushalte und liefern dazu einen kompletten und sehr persönlichen Service. Mit diesem Profil sind wir im Grunde nahezu konkurrenzlos, selbst wenn wir im Stromsegment immer wieder Kunden an Billiganbieter im Internet verlieren. Die meisten dieser Trendkunden kommen aber über kurz oder lang auch wieder zurück. Unser Selbstverständnis ist das eines „Delikatessengeschäfts“ und nicht das eines „Discounters“.

DSDLMagazin: Zehn Jahre DSDL fällt in die Zeit der Energiekrise und Energiewende. Mit welchen Konzepten reagieren die Stadtwerke auf die neuen globalen Herausforderungen? Welche Projekte stehen in der Zukunft?

Richard Frech: Wie schon erwähnt, haben die Donau-Stadtwerke schon sehr früh die Weichen für effiziente und ökologisch sinnvolle Energiekonzepte gestellt. Unser Ziel

Richard Frech

- geb. 09.11.1947 in Neresheim
- wohnhaft: Finnigen
- Familienstand: verheiratet, eine Tochter

- Studium: Betriebswirtschaftslehre
- Abschluss: Dipl.-Kaufmann

- ab 1973 Verbandsprüfer beim Bayerischen Kommunalen Prüfungsverband (BKPV)
- ab 1978 Steuerberater
- ab 1981 Wirtschaftsprüfer
- ab 1982 stellvertretender Abteilungsleiter BKPV
- seit 2009 Werkleiter der Donau-Stadtwerke Dillingen-Lauingen

- Hobbys: Tätigkeiten in der Natur, Handwerken, Lesen

ist es, diese lokale Wertschöpfung permanent auszubauen, nach innen wie nach außen. Wir veranlassen zum Beispiel Maßnahmen zur Energieeinsparung bei unseren bestehenden technischen Anlagen. Dazu gehören der Umbau der Wasserversorgung auf ein direktes Wassernetzwerk mit Einsparwerten bis zu 100.000 Kilowattstunden. Wir nutzen unsere Kläranlagen zur Gewinnung regenerativer

Energie, regen Biogasprozesse an und sanieren das Dach unseres Hallenbades, damit auch hier der Energiebedarf merklich gesenkt werden kann. Mit dem Solarpark „Helmerringen III“ haben wir uns an der größten Photovoltaik-Anlagen Schwabens beteiligt und führen sogar erste Planungsgespräche für eine Windkraftanlage. Alle unsere Atomstromkontingente haben wir verkauft, so dass an keinen einzigen Haushalt mehr Strom aus Kernenergie geliefert wird. Mit den brandneuen Angeboten für Ökostrom und Elektromobilität sind wir zu einem frühen Zeitpunkt sehr innovativ aufgestellt.

„Lokale Wertschöpfung ausbauen“

DSDLMagazin: Herr Behringer, mit „ÖKOSTrom by DSDL“ haben die Stadtwerke ein neues und sehr ehrgeiziges Angebot an erneuerbaren Energien unter Ihrer Federführung bereit gestellt. Wodurch zeichnet sich das Angebot aus?

Wolfgang Behringer: Bei unserem Ökostrom-Angebot handelt es sich um Strom aus Wasserkraft. Dieser Ökostrom ist für private, gewerbliche und kommunale Kunden im gesamten Netzgebiet verfügbar und kostet kaum mehr als konventioneller Strom.

DSDLMagazin: Woher stammt der Strom und wie kann ich als Kunde sicher sein, dass er auch eingespeist wird?

Wolfgang Behringer: Der Strom stammt aus den Wasserkraftwerken einer Verbundkooperation, die ständig vom TÜV Süd überwacht wird. Die Zertifizierung stellt sicher, dass der Strom unter ökologisch einwandfreien Bedingungen produziert und in das Stromnetz eingespeist wird.

„Günstiger Strom aus Wasserkraft“

DSDLMagazin: Wieviel kostet der Ökostrom derzeit an einem Beispiel gerechnet. Gibt es eine Preisgarantie?

Wolfgang Behringer: Für einen Vier-Personen-Haushalt bei einer durchschnittlichen Verbrauchsmenge von 4.000 Kilowattstunden pro Jahr entstehen Kosten von 1.026,92 Euro. Das sind nur 20 Euro mehr als im konventionellen Stromtarif. Wir binden uns bei Vertragsabschluss für bis drei Jahre an den Tarif, vorausgesetzt der Gesetzgeber ändert nichts an den Rahmenbedingungen. Anders als manche freien Anbieter auf dem Strommarkt verlangen wir übrigens keine Vorkasse.

DSDLMagazin: Haben die Kunden beim Tarifwechsel mit Unannehmlichkeiten zu rechnen?

Wolfgang Behringer: Überhaupt nicht. Die neuen

Stromgesetze ermöglichen den Anbieterwechsel ja grundsätzlich zu jeder Zeit. Und wer als DSDL-Kunde intern von konventionellem zu ÖKOSTrom wechselt, füllt nur ein einfaches Onlineformular aus oder besucht unser neues Kundencenter. Es genügt im Grunde eine einzige Unterschrift.

DSDLMagazin: Herr Frech, inzwischen gibt es sogar zwei Elektrotankstellen in Dillingen und Lauingen. Fahrzeuge sieht man allerdings noch kaum tanken. Folgt man einem unsichtbaren Trend oder steht ein strategisches Konzept dahinter?

Richard Frech: Natürlich haben wir auch hier vorausschauend Möglichkeiten für die Zukunft geschaffen. Es ist absehbar, dass nicht nur die sinkenden Anschaffungskosten für Elektroautos, sondern auch Leasingkonzepte für die teuren Batterien die Nutzung beschleunigen werden. Und auch der Trend bei den Elektrofahrrädern geht weiter nach oben.

In jedem Fall wollen wir die Elektromobilität auf Kleinstrecken in der ländlichen Region unterstützen und außerdem einen Beitrag für die Integration in das Tankstellennetz Bayerisch-Schwaben leisten. Ich denke, wir setzen auch das richtige Zeichen, wenn wir im Moment das Tanken an den Säulen auf dem Marktplatz in Lauingen und vor unserer Zentrale in der Regens-Wagner-Straße in Dillingen kostenlos anbieten.

„Energiesparende Lampen im Taxispark“

DSDLMagazin: Welche ökoenergetischen Maßnahmen wurden außerdem getroffen?

Richard Frech: Mit unserem Blockheizkraftwerk am Eichwaldbad erzeugen wir rund 2,5 Mio. Kilowattstunden regenerativer Energie pro Jahr. Etwa 72 Haushalte und das Eichwaldbad werden mit Wärme versorgt. Eine Vorreiterrolle haben wir außerdem mit energiesparender Straßenbeleuchtung eingenommen. Die neuen Lampen im Taxispark wurden sogar mit modernster LED-Technik ausgestattet. Eine differenzierte Energieberatung werden wir in den nächsten Jahren als eigenen Service aufbauen. Mit unseren Kunden stehen wir immer im Dialog.

„Neue Corporate Identity“

DSDLMagazin: Die Donau-Stadtwerke führen einen neuen Claim „Energie für Mensch & Umwelt“ im farblich neu gestalteten Logo. Was für eine Strategie steckt dahinter?

Wolfgang Behringer: Die rasante Entwicklung der Stadtwerke vom Ämterbetrieb zum modernen Energiedienst-

Wolfgang Behringer

- geb. 30.05.1972 in Dillingen
- wohnhaft: Dillingen
- Familienstand: verheiratet, zwei Söhne
- Beruf: Elektrotechnikermeister, Technischer Betriebswirt

- ab 1989 Ausbildung bei Elektro Kain in Dillingen
- ab 1999 Besuch der Meisterschule
- ab 2000 Servicetechniker Kuka Roboter, Augsburg
- ab 2006 Weiterbildung Technischer Betriebswirt IHK
- ab 2006 Abteilungsleiter Kuka Roboter, Augsburg
- seit 01.01.2010 Stellvertretender Werkleiter DSDL

- Hobbys: Feuerwehr (FFW Dillingen, Maschinist, seit 25 Jahren aktiv), Jugendfußballtrainer/Jugendleiter SV Donaualthheim

leister wurde bereits im Jahr 2002 mit der Neuentwicklung eines Erscheinungsbildes gestützt. Unter den veränderten Rahmenbedingungen der Energiepolitik und neuen kundennahen Anforderungen hat sich die DSDL zum Jahreswechsel 2011/2012 dazu entschlossen, eine neue Corporate Identity, also ein neues Leitbild, und ein daran angeschlossenes neues Corporate Design, also die visuelle Umsetzung des Leitbilds, in Auftrag zu geben.

Das neue Erscheinungsbild mit dem Claim „Energie für Mensch & Umwelt“ besteht nun nicht mehr aus der orange-farbenen Energiewelle in der Wortmarke „DSDL“, sondern aus einer blau-grünen und wird begleitet von Impulslinien in der gleichen Farbwelt. Das Erscheinungsbild wird in der gesamten Unternehmenskommunikation umgesetzt. Die Maßnahmen reichen von der Geschäftsausstattung über Website, Printmedien und Videoclip bis zum Messestanddesign. Auch für unsere neue Marke „ÖKOSTrom by DSDL“ wurde ein eigenständiges Design geschaffen, das sich mit der Dachmarke DSDL optimal ergänzt.

DSDLMagazin: Die Konzentration auf dem Strommarkt nimmt immer mehr zu. Im Internet tummeln sich zahllose Billiganbieter. Wie behauptet sich die DSDL gegen die virtuelle Konkurrenz mit ihren preisaggressiven Tarifmodellen?

Wolfgang Behringer: Die Zeiten als tatsächlich relativ viele Kunden zum „gelben Strom“ wechselten, sind vorbei. Inzwischen haben sich auch die Preise weitestgehend nah beieinander eingependelt. Bei genauerem Hinsehen haben die Kunden dabei nicht nur das günstige Preisniveau der

DSDL registriert. Sie vergleichen auch den Mehrwert, den sie bei ihren Stadtwerken bekommen – nicht aber beim unbekanntem Internetanbieter: Den persönlichen Service, den günstigen Besuch in Freizeiteinrichtungen wie Eichwaldbad, Eislaufplatz und Hallenbad, das vielfältige Engagement der Stadtwerke bei Vereinen und Organisationen vor Ort. Das alles schätzen die Kunden.

„Technisch vorbildlich“

DSDLMagazin: Wie leistungsfähig ist die DSDL bei der Sicherung der Grundversorgung mit Strom und welche Methoden der Qualitätssicherung werden betrieben?

Richard Frech: Mit unserem ausgefeilten geografischen Informationssystem und hervorragenden technischen Betriebssystemen haben wir überregional eine Vorbildfunktion eingenommen, auf die wir stolz sind. Damit gewährleisten wir im Stromsegment einen Spitzenservice.

Alle Monteure sind im Einsatz mit Laptops ausgestattet und können sich beim Kunden vor Ort in das Informationssystem einwählen, Plan- und Ist-Zustände vergleichen. Die Monteure werden im eigenen Betrieb ausgebildet und geschult. Sie kennen sich aus in den Städten und in der Umgebung und reagieren im Störfall schnell und zuverlässig. Der Störungsservice ist ständig erreichbar. Ein weiteres Qualitätskriterium ist das gut ausgebaute Kabelnetz.

DSDLMagazin: Für viele Kunden sind Strompreiserhöhungen schlecht nachvollziehbar. Woran liegen sie und welche Tarife gibt es aktuell?

Richard Frech: Preiserhöhungen sind natürlich nie schön. Als Energiedienstleister sind wir jedoch allein zu rund 40 Prozent von Steuern und Abgaben betroffen, die wir weiterberechnen müssen, um selbst wirtschaftlich arbeiten zu können. Dazu gehören das EEG-Gesetz (Erneuerbare Energien-Gesetz), die KKW-Umlage, die Stromsteuer und auch die Konzessionsabgaben für Wegerechte der Kommunen. Darüber hinaus greifen Netznutzungsentgelte der Vorlieferanten und der eigentliche Preis für die Energie. Grundsätzlich unterscheiden wir bei DSDL die Tarife der „Grundversorgung“ mit 14-tägiger Bindung, den „Licht & Kraft“-Tarif mit einer Laufzeit von drei Jahren und entsprechend günstigen Konditionen und den ÖKOStrom-Tarif.

DSDLMagazin: Thema Wasserversorgung: Wie stellt DSDL die Versorgung sicher, mit welchen Leistungen, in welcher Qualität und zu welchen Preisen?

Wolfgang Behringer: Zwei Tiefbrunnen mit einer Tiefe von 200 und 300 Metern im Dillinger Auwald und zwei

neue Flachbrunnen mit zwölf bis 18 Metern Tiefe im Wasserschutzgebiet „Vogelhölzle“ in Lauingen sind die Trinkwassergaranten für das Versorgungsgebiet. Mit der Notverbundsleitung konnten wir aktuell eine wichtige Maßnahme für die Versorgungssicherheit im Notfall abschließen. Dennoch stehen in den nächsten Jahren Millionenbeträge für die Sanierungsarbeiten am Netzpumpwerk und an den Leitungen an.

Die Wasserqualität ist sehr gut. Und die Preise sind im regionalen Vergleich günstig, weil die Förderung in Dillingen durch artesischen Auftrieb, in Lauingen durch die Nähe zur Erdoberfläche erleichtert wird.

Die Wirtschaftlichkeit ist aber auch hier das Ergebnis innovativer Energiesparmaßnahmen. Indem wir dem Wasser aus dem Dillinger Brunnen mittels Wärmepumpentechnik Energie entziehen und dabei die Temperatur von rund 15 auf acht Grad Celsius senken, sorgen wir nicht nur für eine bessere Trinkwasserqualität – wir erzielen auch eine bessere Energiebilanz.

„Günstige Wasserpreise“

DSDLMagazin: Bleibt die Kläranlage in Lauingen auch in der Zukunft ein unangenehmer Kostenträger?

Richard Frech: Es ist richtig, dass besonders die Kläranlage in Lauingen nach dem Wegfall von Molkerei, Brauereien und einem Unternehmen in der Umwelttechnik überdimensioniert ist. Da der Anlagenbetrieb aber immer gleich aufwändig ist, werden die relativ hohen Kosten auf die Lauinger Bürger umgelegt. Abwasseranlagen werden allerdings nach behördlichen Auflagen errichtet und für die Stadtwerke bleibt bis dato nur eine möglichst sparsame und wirtschaftliche Fortführung der Anlage.

„Seite an Seite mit dem Kunden“

DSDLMagazin: Mit welchen Visionen gehen die Donau-Stadtwerke Dillingen-Lauingen in die Zukunft?

Richard Frech: Wir wollen die Position der Stadtwerke als starker Energiedienstleister in der Region festigen und ausbauen. Die klare Positionierung zum Thema Umweltschutz ist dabei genauso wichtig wie eine sehr viel stärker ausgeprägte Kundenorientierung. Wir sehen uns weiter als vertrauenswürdige Gemeinschaftsunternehmen, Seite an Seite mit unseren Kunden. Der Bau unseres neuen Kundencenters ist ein Signal für die Zukunft. Im übrigen werden wir noch mehr auf hochqualifiziertes Fachpersonal setzen, Nachwuchskräfte aus den eigenen Reihen ausbilden und auch langfristig beschäftigen.

Starker Auftritt

Mit neuen Farben und dem Claim „Energie für Mensch & Umwelt“ zeigen die Stadtwerke energiepolitisch Flagge

Für die glaubwürdige Wahrnehmung eines Unternehmens spielen Erscheinungsbilder eine große Rolle. Die Donau-Stadtwerke haben sich auch in Sachen Imagepflege entscheidend weiterentwickelt.

Schon unmittelbar nach seiner Gründung im Jahr 2002 hat sich der Zweckverband ein professionelles Corporate Design entwickeln lassen. Die liegende, orangefarbene Energiewelle im „S“ von DSDL wurde zum Markenzeichen, ebenso wie der Claim „Energie hoch 2“. Die energiepolitischen Veränderungen, aber auch neue Schwerpunkte in der Kundenorientierung veranlassten die DSDL dazu, das komplette Erscheinungsbild überarbeiten zu lassen. Schließlich wollte man die gesteigerte energiepolitische Aufmerksamkeit in der Bevölkerung nutzen, um auf das Selbstverständnis der DSDL als ein von Anfang an sehr ökologisch orientiertes Energieunternehmen hinzuweisen.

Die Designagentur mwi aus Dillingen, spezialisiert auf die Entwicklung anspruchsvoller Unternehmenskommunikation, übernahm die Aufgabe. Entstanden ist ein neuer Claim „Energie für Mensch & Umwelt“. In Verbindung mit der neuen blau-grünen Farbgebung im liegenden „S“ von DSDL bringt er das kundenorientierte Engagement für erneuerbare Energien klar zum Ausdruck. Neu sind die blauen, hellblauen und grünen Impulslinien, die als sog. „Key Visuals“ den Markenauftritt verstärken. Zugleich wurde eine Submarke für

das Produktsegment „ÖKOStrom by DSDL“ entwickelt. Mit seinen übereinander gelagerten Kreisflächen in abgestuften Blautönen und einem zentralen Grün zeigt sich das Logo auffällig plakativ und frisch, ohne die Seriösität des Unternehmenszwecks zu unterlaufen. „Den neuen Gesamtauftritt so aufzuladen, dass beide Marken zusammenspielen und für sich betrachtet trotzdem eine gewisse Eigenständigkeit und Spannung behalten, war eine echte Herausforderung“, so Wolfgang Behringer, der

als stellvertretender Werkleiter auch das Marketing der DSDL verantwortet. „Mit dem Ergebnis sind wir sehr zufrieden!“



Das neue Corporate Design von DSDL und „ÖKOStrom by DSDL“ unterstützt das energiepolitische Selbstverständnis. Die Abbildungen von oben nach unten zeigen einen ÖKOStrom-Flyer, den neuen Internetauftritt und eine Elektro-Ladesäule mit neuem DSDL-Logo als drei von vielen Umsetzungen.

Neue Energie

Das Engagement der DSDL für alternative Energien ist vorbildlich und vielfältig – nicht erst seit heute

Vielen energiepolitischen Entscheidungen haftet der Makel einer „Feuerwehrlösung“ an. Man kümmert sich erst dann um die Dinge, wenn es bereits zu spät ist. Anders bei den DSDL. Vorstandsvorsitzende, Verbandsversammlung und Werkleitung haben sich schon vor Jahren mit den drängenden umweltenergetischen Fragen auseinandergesetzt und Entscheidungen mit Weitblick getroffen.

Rechtzeitig die politischen, wirtschaftlichen und technischen Voraussetzungen nicht nur für energieeffiziente Maßnahmen, sondern auch für alternative Energien zu treffen, war schon immer die Philosophie der Stadtwerke. Viele Beispiele allein in der Jubiläumsgeschichte der DSDL aus den letzten zehn Jahren könnten das eindrucksvoll belegen, so Werkleiter Richard Frech. Das einzige Versäumnis sei vielleicht gewesen, dass man es nicht immer an die große Glocke gehängt habe. Dass die Stadtwerke heute auf breiter Basis mit dem Thema „erneuerbare Energien“ vertraut sind und auch konkrete Angebote bereit stellen können, ist Ergebnis dieser Philosophie, die sich nun bezahlt mache, so Frech.

Fallbeispiel 1: „ÖKOStrom by DSDL“

Aufgrund der erfolgreichen Verhandlungen mit einem der größten Stromerzeuger mit Schwerpunkt Wasserkraft in Europa gelang es bereits im vergangenen Jahr, ein eigenständiges und preisattraktives Angebot für Ökostrom zu gestalten. Aufgrund der gestiegenen Bezugsmengen für Strom aus erneuerbaren Energien durch die DSDL konnten für 2012 sogar günstigere Einkaufspreise erzielt werden. Den TÜV Süd-zertifizierten Strom aus Wasserkraft können die Kunden der DSDL gegenüber dem Vorjahr deshalb um 1,5 Ct/kWh günstiger beziehen. Der Grundpreis für Ökostrom liegt damit bei 11,01 Euro pro Monat. Pro



Zwei „smart fortwo electric drive“ wurden an die Städte Lauingen und Dillingen übergeben. Bild oben v. l. n. r.: Wolfgang Behringer (DSDL), Landrat Leo Schrell, Bürgermeister Wolfgang Schenk (Lauingen), Oberbürgermeister Frank Kunz (Dillingen) und Werkleiter Richard Frech. Ganz hinten Werner Hoffmann und Gerhard Winkler (Mitglieder der Verbandsversammlung). Schalteten den Strom auf „grün“: Werkleiter Richard Frech, Bürgermeister Wolfgang Schenk, Oberbürgermeister Frank Kunz und Rechtsdirektor Bernd Nicklaser. An den Ladesäulen in Lauingen (im Bild) und Dillingen kann kostenlos Ökostrom getankt werden.

„ÖKOStrom by DSDL“ wird in riesigen Wasserkraftwerken wie dem Kaprun-Werk in Österreich produziert. Abnehmer dieses Stroms leisten einen aktiven Beitrag zum Ausbau regenerativer Energiequellen in der Stromversorgung.

ÖKOStrom by DSDL

- TÜV Süd-zertifizierter Strom aus Wasserkraft
- nur 0,5 Ct/kWh teurer als konventioneller Strom
- garantiert kein Atomstrom/Strom aus Kohlekraft
- für Kunden mit einem Verbrauch < 10.000 kWh/Jahr
- keine Vorkasse, einfacher Wechsel

Kilowattstunde (kWh) werden 22,37 Cent veranschlagt. Das sind nur 0,5 Cent pro kWh mehr als beim regulären Stromtarif der DSDL. „ÖKOStrom by DSDL“ ist im gesamten Netzgebiet der Stadtwerke erhältlich für Kunden mit einem Verbrauch von maximal 10.000 kWh/Jahr.

Der Wechsel vom konventionellen Strom zum ÖKOStrom ist einfach. DSDL-Kunden können jederzeit wechseln. Das Umweltengagement der DSDL geht aber noch weiter.

Fallbeispiel 2: Elektromobilität

Mit zwei neuen, öffentlich zugänglichen Elektro-Tankstellen in Dillingen (Eingang Zentrale in der Regens-Wagner-Straße) und Lauingen (Marktplatz) unterstützt der Energiedienstleister maßgeblich den Weg in das Zeitalter der erneuerbaren Energien. An beiden Ladesäulen kann der Strom bis auf Weiteres sogar kostenlos getankt werden. Geladen werden

können Elektrofahrzeuge aller Art. Die nötigen Adapter für E-Bikes stellen die Geschäftsstellen in Dillingen und Lauingen sowie das Bürgerbüro im Rathaus Lauingen zur Verfügung. Mit den beiden Tankstellen verdichtet sich auch das regionale Tankstellennetz in Bayerisch-Schwaben, die über das Portal www.ich-tanke-strom.de Autofahrern die Suche nach Ladestationen erleichtert. Der Kooperation Bayerisch-Schwäbischer Energieversorger gehört auch die DSDL an.

Fallbeispiel 3: Photovoltaik

Die DSDL hat sich außerdem an einer der größten Solarenergieanlagen Bayerns beteiligt, dem Energiepark Lauingen, dessen dritte Erweiterungsfläche ans Netz gegangen ist. Auf einer Gesamtfläche von 81 ha, das entspricht einer Fläche von 113 Fußballfeldern, werden bis zu 7.500 Haushalte mit dem dort erzeugten Strom versorgt. Über 300.000 Dünn-

schichtmodule des Herstellers First Solar wandeln das Sonnenlicht in elektrische Energie um, die dann mit Hilfe von insgesamt 21 Wechselrichtern von Gleich- in Wechselspannung transformiert und ins Stromnetz eingespeist wird. In dem Großkraftwerk

Energiepark Lauingen

- Einweihung: 10.10.2010
- größtes Solarkraftwerk Schwabens (und mit 25,7 MWp das größte Solarkraftwerk der Gehrlicher Solar AG)
- erzeugt jährlich 26,98 Mio. kWh Ökostrom, das entspricht dem jährlichen Strombedarf von 22.500 Bürgern
- hat eine CO₂-Ersparnis von 14.353 t/Jahr

mit einer Spitzenleistung von 25,7 MWp wurden rund 10 Mio. Einzelteile verbaut und über 600 km Kabel verlegt. Das 72 Mio. teure Projekt leistet durch das Engagement der örtlichen Investoren, zu denen auch die DSDL gehört, einen erheblichen

Beitrag zur Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft.

Fallbeispiel 4: LED-Beleuchtung

Als Pilotprojekt versteht sich die Ausstattung des Dillinger Taxisparks mit modernen LED-Leuchten. Sollten die

Laternen im langfristigen Probebetrieb überzeugen, will die Stadt stückweise auch das gesamte Stadtgebiet mit LED-Technik modernisieren.

Pro Jahr spart allein die Pilotbeleuchtung mit 25 LED-Laternen Kosten in Höhe von rund 6.500 kWh Strom ein.



Die Donau-Stadtwerke Dillingen-Lauingen setzen auf moderne Zukunftstechnologien: Das Bild unten zeigt das Solar-Großkraftwerk Helmeringen. Ein Drittel der Fläche von „Herlmeringen III“ hat die DSDL erworben. Rechts oben der Taxispark in Dillingen mit LED-Pilotbeleuchtung.





Die Öko-Bilanz trumpft nochmal mit einer CO₂-Einsparung von 75 Tonnen während der Gesamtlaufzeit auf. Für die Projektierung und Überwachung der Pilotbetriebs sorgt die DSDL.

Fallbeispiel 5: Blockheizkraftwerk

Ganz auf umweltfreundliches Biomethangas umgestellt wurde das Blockheizkraftwerk auf dem Gelände des Eichwaldbads. Mit einem modernen Zündstrahlmotor ausgestattet, liefert es pro Jahr 2,5 Mio. kWh Strom und in etwa



Bilder von oben:
In zwei großen Aluminiumtanks mit einem Fassungsvermögen von jeweils 40.000 Liter wird der Biodiesel gelagert, mit dem das Blockheizkraftwerk betrieben wird. Klaus Grau überprüft am Leitstand die Leistungswerte der Anlage. Der Zündstrahlmotor ist das Herz des Kraftwerks.

ebensoviel Wärme. Damit wird nicht nur das Eichwaldbad, sondern auch die Theresia-Haselmayr-Schule und weitere 72 Wohneinheiten in der näheren Umgebung versorgt.

Leistungsdaten Blockheizkraftwerk

- Elektrische Leistung: 400 kW
- Thermische Leistung: 400 kW
- Jahresstromproduktion: 2,5 Mio. kWh
- Jahreswärmeproduktion: 2,7 Mio. kWh
- Kraftstoff: 90% Biomethangas/10% Biodiesel
- Spitzen-/Notversorgung: 1.000 kW Brennwärtekessel

Service rund um die Uhr

Die Monteure der Donau-Stadtwerke sind schnell und zuverlässig vor Ort, nicht nur im Störfall

Die Grundversorgung mit Strom und Wasser wird oft als Selbstverständlichkeit betrachtet. Erst wenn dann tatsächlich das Licht ausfällt oder kein Wasser mehr fließt, wird jedem die Bedeutung eines leistungsstarken und kundennahen Energieversorgers bewusst.

Das Monteur-Team der Donau-Stadtwerke Dillingen-Lauingen besteht aus zwölf Monteuren und drei Auszubildenden. Sie sind alle gut geschult und technisch auf dem neuesten Kenntnisstand. Mit ihren orangefarbenen Transportern sind sie rund um die Uhr im Einsatz, nicht nur im Störfall. Abteilungsleiter Niederspannungsnetz Paul Launer: „Unsere gewachsene Organisationsstruktur im Haus sorgt für einen besonders guten Workflow im technischen Service. Egal, welche Arbeiten unsere Monteure verrichten – ob Zählerwechsel, Anlagenbetreuung oder Neuanschlüsse von Häusern oder eben der Störfall vor Ort – sie arbeiten schnell und zuverlässig. Ständige Weiterbildung und vor allem der Nachwuchs an Auszubildenden aus dem eigenen Haus ist dabei ganz wesentlich.“



Ob Wartungsarbeiten oder Bereitschaftsdienst: Auf das Monteur-Team der Donau-Stadtwerke Dillingen-Lauingen ist Verlass. Bild oben: Wasserwart Norbert Kuchler im Störungseinsatz. Bild unten: Ein Monteur nimmt eine Hausanschlussleitung in Betrieb.



Servicenummern im Notfall

- Störungsservice Strom/Wasser: (0175) 5934000
- Kläranlage Dillingen: (0175) 5934011
- Kläranlage Lauingen: (09072) 921562

Großbaustelle Wasser

Mit neuen Brunnen und dem Notverbund stellen die DSDL eine zukunftssichere Trinkwasserversorgung bereit

Sicher, zuverlässig und hygienisch muss eine Trinkwasserversorgung sein. Deshalb haben die DSDL alles dafür getan, dass die notwendigen Standards auch langfristig garantiert werden können.

Weil die bestehenden Brunnen im Lauinger Wasserschutzgebiet „Vogelhölzle“ nicht mehr saniert werden konnten, wurden nach Versuchsbohrungen zwei Flachbrunnen mit einer jährlichen Wasserabgabemenge von rund 800.000 Kubikmeter neu errichtet. Eine integrierte Messstelle sorgt für die Kontrolle der Wasserqualität. Mit dem Brunnen-Neubau waren auch die Voraussetzungen für die Notverbundsleitung zwischen Lauingen und Dillingen gewährleistet, die im gegenseitigen Austausch die Wassernetze verbindet. Auf einer Strecke von 1.700 Metern wurde die Trinkwasserleitung verlegt, Unterflurhydranten, Be- und Entlüftungseinrichtungen sowie Oberflurhydranten zur Trinkwasserentnahme hergestellt. Ein Bedarf von bis zu 500 Kubikmeter Wasser pro Stunde kann durch den Notverbund für beide Städte gedeckt werden.



Das Wassernetz der DSDL in Zahlen

- Wasserspeicher Saugbehälter Dillingen: 3.000 m³ Wasserturm: 500 m³
- Wasserspeicher Hochbehälter Wittislingen: 3.000 m³
- Wassergewinnungsgebiet „Auwald“ Dillingen: 2 Tiefbrunnen
- Wassergewinnungsgebiet „Vogelhölzle“ Lauingen: 2 Flachbrunnen
- Wasserförderung/Jahr: 2 Mio. m³ Wasserförderung/Sek.: ca. 30–40 l
- Netzlänge Wasser: 360 km Kunden: 30.000 Wasserzähler: 8.000

Großes Bild Mitte: Arbeiter verschrauben die Brunnen-Verrohrung mit dem Wickeldrahtfilterrohr aus Edelstahl. Zuvor wurde ein Versuchsbrunnen gebohrt, um festzustellen, ob an den geplanten Stellen genug Wasser gefördert werden kann (Bild rechts).

Bild rechte Seite oben: Ein Schwerlastkran transportiert den Brunnenschacht zum Einsatz in die Baugrube. Er bildet den baulichen Abschluss der Anlage. Das Bild unten zeigt die Einbindung der Notverbundsleitung im Bereich der Lauinger Ostendstraße.



Wasserwerte

Dillingen

- Wasserhärte: 3 (hart)
- pH-Wert: 7,3-7,4
- Härtegrad: 16° dH

Lauingen

- Härtegrad: 21° dH
- (übrige Werte wie Dillingen)

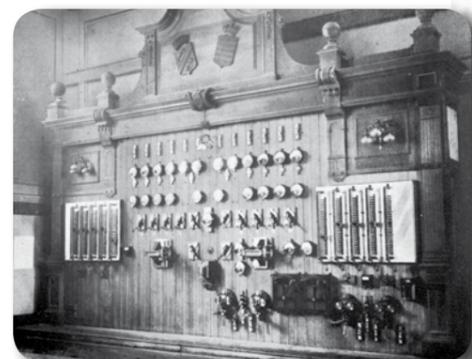
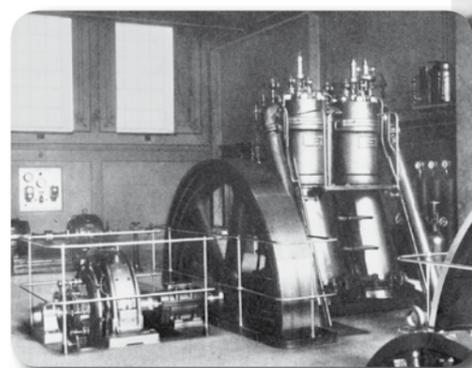
107+10

Vom „Regiebetrieb“ zum Energiedienstleister – 107 Jahre Dillinger Werkgeschichte

Ein „neuzeitliches Werk von höchster Bedeutung für die Allgemeinheit“ nannte der „Donaubote“ im März 1926 anlässlich des dreißigjährigen Jubiläums das Elektrizitätswerk Dillingen. Als Erstes der beiden ehemaligen Eigenbetriebe bildet es den Anfang der Geschichte der Donau-Stadtwerke Dillingen-Lauingen. Entdecken Sie die Highlights aus 107 Jahren Werkgeschichte von der Gründung bis zur Zweckverbandsfusion im Jahre 2002.

Der Bürgermeister und Hofrat Friedrich Degen hat im Winter 1893 eine mehr als zündende Idee. Er will die Stadt durch Errichtung eines Elektrizitäts- und Wasserwerks mit Nutzwasser und Licht versorgen. Er ist begeistert von den neuen kulturellen Annehmlichkeiten, die durch den rasanten Fortschritt der Technik möglich wurden. Aber das Vorhaben löst arge Kämpfe in Gemeindeverwaltung und Bürgerschaft aus. Degen bleibt hartnäckig. Sein Mut und seine Weitsicht setzen sich durch. Bei ersten Bohr- und Pumpversuchen im Januar 1894 werden ausreichend gute Trinkwasservorkommen im nahen Schulgarten entdeckt. Ingenieur Richard Bock aus Aufhausen wird herbestellt. Er arbeitet das Planungskonzept für das Doppelwerk aus:

Mittels Dampfmaschinen, Dynamos und Akkumulatoren soll elektrischer Strom erzeugt und teils zu Beleuchtungszwecken, teils für Motoren verwendet werden. Ein solcher Elektromotor soll auch das Pumpenwerk treiben. Die Pumpen leiten dann das Wasser durch zwei Windkessel in das Wasserleitungsrohrnetz, das seinerseits aus Ringleitungen mit Unterflurhydranten besteht. Das elektrische Leitungsnetz soll oberirdisch geführt werden, mit Speisepunkten und Fernschaltern, die es ermöglichen, „die Lampen der Straßenbeleuchtung von



der Zentrale aus anzuzünden und auszulöschen“. Das Gebäude selbst stellt sich der Ingenieur in Ziegelbauweise vor. Neben den Räumlichkeiten für Maschinen, Kessel und Pumpen schafft es Platz für Akkumulatoren und Rohrleitungen, sowie für zwei komfortable Dienstwohnungen.

Der Plan wird Realität. Feierlich in Betrieb genommen wird das Werk, das am Ende 848.750 Mark kostet, am 1. Februar 1896. Ein Verwaltungsausschuss wird konstituiert.

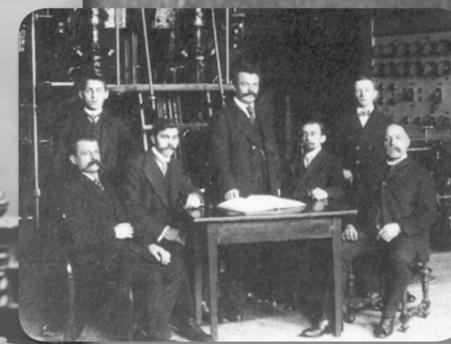


Den Vorsitz behält der Bürgermeister. Dazu gesellen sich drei Magistratsräte und drei Gemeindebevollmächtigte, die den Verwaltungsausschuss bilden. In der „Zentrale“ angestellt sind ein Betriebsleiter, ein Maschinist, ein Elektromonteur, ein Lampenwärter, zwei Heizer und zwei Tagelöhner. Es

gibt 25 Bogenlampen und 149 Glühlampen in der städtischen Straßenbeleuchtung, 166 Privatanschlüsse mit 22 Bogenlampen und 3.242 Glühlampen werden außerdem versorgt. Schnell steigt der Wasserverbrauch und am fehlenden Hochbehälter wird der größte Mangel sichtbar, den

man bald abstellen möchte. Ein eigener Wasserturm ist nötig. 1901 wird er für stolze 61.072 Mark errichtet. **In den folgenden Jahren** wird auch das Wasser- und Elektrizitätswerk ständig erweitert. Die Rentabilität ist bis dahin sehr ordentlich. Um sie zu verbessern, geben die Werke am 12.

Mai 1912 den Dampfbetrieb auf und führen stattdessen die effizienteren Dieselmotoren ein. Zwar wird die Beschaffung der Betriebsstoffe während des beginnenden Weltkrieges immer schwieriger. Durch geschickte Vertragsverhandlungen mit den Lech-Elektrizitätswer-



Großes Bild: Die Aufnahme zeigt das Wasser- und Elektrizitätswerk am 13. April 1915. Bild linke Seite oben: Dieselmotorenanlagen ersetzen ab 1912 den Dampfbetrieb. Bild linke Seite unten: Die erste Schalttafel um die Jahrhundertwende zierte noch das Städtische und Bayerische Wappen. Bild links: Hofrat und Bürgermeister Friedrich Degen im festlichen Ornat. Er setzte als Initiator und Gründer die Idee des Städtischen Wasser- und Elektrizitätswerks durch. Daneben sieht man Mitarbeiter der Stadtwerke im Maschinenhaus, stehend Betriebsleiter Otto Fischer.

ken Augsburg im Dezember 1915 kann die Werkleitung dennoch weiter sehr wirtschaftlich Strom beziehen. Die Monteure können die neue Umformer-Anlage mit 60 Kilowatt Leistung schon ein Jahr später in Betrieb nehmen. Eine neue Pumpenanlage gesellt sich zwei Jahre später dazu, mit der Feuerhydranten in Brandfällen nun mit sechs Atm. gespeist werden können. Weil Leuchtmittel und Kohle während des ersten Weltkrieges knapp werden, kommt es gleichzeitig zu einer starken Nachfrage beim Kraftstrom, der die Rentabilität sehr begünstigt.

1923 wagt man sich an ein neues Projekt zur Stromversorgung.

Man denkt an eine Wasserkraftnutzung der Egau, verwirft das Projekt jedoch vor allem wegen der fehlenden Eigenmittel und der Widerstände der vielen Fischereiberechtigten. Letztlich aber will man den Unmut der Bevölkerung für die dafür notwendigen Preiserhöhungen nicht auf sich ziehen.

Stattdessen leistet man sich bereits ein Jahr später eine Warmwasser-Badeanstalt mit drei Wannen- und fünf Brausebädern. Bis dato gab es Badegelegenheiten mit Warmwasser ja nur in Gasthäusern. Das Werk dagegen liefert nun kostenloses, durch das Kühlwasser der Dieselmotoren etwa auf 60 Grad Celsius erhitztes Wasser. Die Preise für die Bäder können entsprechend niedrig gehalten werden. Im ersten Jahr nutzen nicht weniger als 12.400 Kunden das Angebot.

Nach den ersten drei Jahrzehnten geben die technischen Kennzahlen eine erste Erfolgsgeschichte wieder: 215 „Brennstellen“ in der öffentlichen Straßenbeleuchtung stehen 1.450 Privatan schlüssen gegenüber, daneben gibt es 300 Elektromotoren mit rund 800 PS, 680 Anschlüsse im Wasserleitungsnetz, 158 Hydranten für Feuerlöschzwecke und Straßenbesprengungen. Personell zeigt sich das Werk immer noch verhältnis-

mäßig schlank strukturiert und besteht aus einem Betriebsleiter, je einem Oberbuchhalter, Buchhalter und Kassenboten, je einem Obermaschinist und Maschinist, vier Monteuren und vier Hilfsmonteuren. Zukunftsperspektiven werden mit der Ausdehnung der Wasserversorgungsgebiete und der Erweiterung einer Saugbrunnenanlage geäußert, auch eine Gleichrichteranlage, die den hergeleiteten Drehstrom direkt in Gleichstrom wandelt,

wünscht man sich. Und so kommt es auch. Ein neuer Tiefbrunnen folgt 1929 direkt auf dem Werkgelände, ein zweiter 1935 im Taxispark, neue Akkumulatoren und ein Quecksilberdampfgleichrichter werden angeschafft und die wirtschaftliche Situation könnte kaum besser sein.

In den Kriegsjahren nimmt die Entwicklung dann aber ein abruptes Ende. Der Strombezug macht immer mehr Probleme, auch aufgrund der knappen Heiz- und Brennmaterialzuweisung und der kalten Winter. Stromeinsparungsverordnungen greifen nicht ausreichend, so dass der Stromverbrauch seitens des Elektrizitätswerks erstmals gedrosselt werden muss.

In den ersten Nachkriegsjahren werden die Wasserrohrnetze im Gleichschritt mit der wachsenden Einwohnerzahl der Stadt langsam erweitert

und die Straßenbeleuchtung verbessert. Flüchtlingsproblematik, Wohnraumverknappung, wenig Heizmaterial und hoher Strombedarf bei leeren Kassen, und das Diktat der Besatzer sind jetzt z.T. ganz neue Herausforderungen, mit denen sich die Stadtwerke auseinandersetzen müssen.

Die Währungsreform und die Wiedererlangung der Kreisfreiheit begünstigen dann aber die wachsende Stadt und auch die Wirkungsbereiche der Stadtwerke.

Die Stromumstellung von Gleich- auf Drehstrom, der Bau von Trafostationen, die allmähliche Verkabelung des Freileitungsnetzes, aber auch die dringende Erschließung neuer Was-



Bild linke Seite oben: Wenige Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurden in der Kernstadt bereits wieder Kabel zur Versorgung mit Drehstrom verlegt, hier am Hofbrauhaus um 1955. Bild linke Seite unten: Am Oberen Quellweg stellen Bauarbeiter Betonmasten für Freileitungen auf. Bild oben: Ansicht des Verwaltungsgebäudes heute mit neuen Außenanlagen. Die Fassadenverkleidung geht zurück auf das Jahr 1972. Bild links: Den Umbau der Fahrbahn am Stadtberg Anfang der 80er Jahre nutzten die Stadtwerke für weitläufige Sanierungsarbeiten an Kabeln und Rohren. Auch neue Straßenbeleuchtungskörper wurden aufgestellt.

serquellen, u. a. im „Auhölzl“ bestimmen die 50er Jahre.

Die Ausdehnung der Baugebiete, der Firma Bosch und anderer Großbetriebe, aber auch die Wiederbelegung der Luitpoldkaserne erfordern immer

größere Anstrengungen bei den Wasserversorgungen. Das Stromangebot für Elektrospeicherheizanlagen wird in dieser Zeit erheblich erweitert, Nachtspeicherheizungen scheinen sich durchzusetzen.

Von historischer Bedeutung ist der Bau einer 110 KV-Freiluft-Umspann- und -Schaltanlage der LEW neben der Firma Röhm mit einem Investitionsvolumen von zwei Millionen Mark, durch die man auf Jahrzehnte

hinaus an das west-europäische Stromnetz angeschlossen ist und zum ersten Mal Energiesicherheit garantieren kann. 1969 stattet man erstmals das Wasserwerk mit einem eigenen Labor für die Trinkwasserprüfung aus. Und im gleichen Jahr feiert die elektronische Datenverarbeitung auch bei den Stadtwerken Premiere. **Die ersten Verbrauchsabrechnungen** werden mit

Computer über die Sparkasse abgewickelt. Die zunehmende Ausweitung der Industriestandorte, der Bundesstraße, des innerstädtischen Straßenbaus und neue Eingemeindungen verlangen wiederholt Erweiterungsmaßnahmen an Strom- und Wassernetzen, an Betriebseinrichtungen und Gebäuden. 1977 erwerben die Stadtwerke die erste selbstfahrende Hebebühne mit Teleskop-Hubarm zur Instandhaltung der aufkommenden Straßenbeleuchtungsanlagen an der B16.

Ein Jahr später zieht die Errichtung des Donaukraftwerks durch die Rhein-Main-Donau AG den Bau von zwei Tiefbrunnen mit 200 und 300 Metern Bohrtiefe nach sich. Die alten Flachbrunnen im Auhölzl werden stillgelegt.

1982 kaufen die Stadtwerke das ehemalige Feuerwehrheim an der Nordseite der Betriebsanlage und nutzen es als Fuhrpark. Neubaugebiete wie im „Fabriksträßle“ und neue Gewerbegebiete im Westen und später auch im Osten der Stadt werden mit Versorgungseinrichtungen ausgestattet. Auch zahlreiche Flächen im Zuge der Altstadtanierung werden mit neuen Hauptleitungen für Strom und Wasser ausgestattet, darunter auch die letzten Freileitungen „unter Tage“ verkabelt.

Ein Meilenstein in der Entwicklung der Stadtwerke ist die Übernahme des Eichwaldbades und des Hallenbades im Jahr 1984 mit Errichtung eines Blockheizkraftwerks. Es versorgt nicht nur das Freibad, sondern auch rund 100 Wohnungen im Umkreis mit Energie.

Während schon zwei Jahre später die Attraktivität des Eichwaldbades durch eine Riesenrutsche, ein Kinderschwimmbecken und zahlreiche weitere Modernisierungen enorm erhöht wird, erlebt das 1924 gegründete Wannen- und Brausebad auf dem Werksgelände seine letzten Tage. Am 25. Juli 1992 wird es wegen Unrentabilität geschlossen.



Bilder oben: Grenzenlosen Badespaß auf einer 50 Meter-Großrutsche, gepflegten Liegeflächen und hervorragend ausgestattete Schwimmbecken garantieren die Stadtwerke seit 1984 mit dem Eichwaldbad. Der „Ruthmann-Steiger“ (Bild unten) löste 1993 die alte Hebebühne für Montagearbeiten in luftiger Höhe ab.

Die Übernahme der Stromversorgung aller Stadtteile von der Lech-Elektrizitätswerken AG markiert die letzte wichtige Entscheidung in der Geschichte des Eigenbetriebs. Bis zum Beginn der Zweckverbandsära investieren die Stadtwerke noch in die Sanierung des Wasserturms und eines neuen Saugbehälters auf dem Werksgelände, in EDV-Anlagen, ein Notstromaggregat, eine neue Hebebühne der Marke „Ruthmann-Steiger“ und in den Einbau einer Waschküche für den Betriebsfuhrpark.

Quelle: „100 Jahre Stadtwerke Dillingen a. d. Donau“, Dillingen, 1995, Hermann Biber (Hrsg. Stadtwerke Dillingen a. d. Donau)

Wasserspender für Kindergarten Hausen



Sichtlich begeistert testeten die Kinder vom Kindergarten Hausen-Donauheim im Probelauf einen Hightech-Wasserspender der Marke „Waterlogic“.

Das Gerät serviert qualitativ hochwertiges Trinkwasser der DSDL ungekühlt und gekühlt, mit und ohne Kohlensäure und leistet einen erheblichen Beitrag zur Einsparung von Ressourcen. Der Wasserspender wird demnächst fest installiert und kann vom Kindergarten zu besonders günstigen Konditionen erworben werden. Vermittlung und Beratung liefern die Donau-Stadtwerke kostenlos.

Das Bild zeigt den stellvertretenden Werkleiter Wolfgang Behringer und die Leiterin des Kindergartens, Edith Nüchel bei der Übergabe.



DSDL beim Girls' Day dabei

Bei der bundesweiten Ausbildungsinitiative „Girls' Day 2012“ am 26. April informieren die Donau-Stadtwerke über das Berufsprofil Bauingenieurin, Bautechnikerin und Bauzeichnerin. Abteilungsleiterin Wasser/Abwasser Dipl.-Ing. (FH) Andrea Fischer und Monika Kahn vom Geo-Informationsdienst führen die Mädchen durch Betriebsanlagen wie das Wasserkraftwerk, in Kläranlagen und ins Blockheizkraftwerk oder auf Baustellen.

Mit dem „Girls' Day“ lernen Mädchen gezielt und praxisnah eine Vielzahl von Berufen kennen, bauen eventuelle Vorbehalte gegenüber technischen oder techniknahen Berufen ab und können die Arbeitswelt unmittelbar erleben. Da die Angebote an diesem Tag nur für Mädchen sind, können sie sich besser und aufgeschlossener mit den neuen Themen auseinandersetzen. Mehr Info: www.girls-day.de.

Serviceadressen

Kundencenter Dillingen

Regens-Wagner-Straße 8
89407 Dillingen
Tel. (09071) 5039-0
Fax (09071) 3026

Geschäftsstelle Lauingen

Brüderstraße 7
89415 Lauingen
Tel. (09072) 704-0
Fax (09072) 704-65

Service Nummern im Notfall:

- Strom/Wasser: (0175) 5934000
- Kläranlage Dillingen: (0175) 5934011
- Kläranlage Lauingen: (09072) 921562

Eichwaldbad (Mitte Mai bis September)

- Tel. (09071) 71582
- Öffnungszeiten: 9.30–20.00 Uhr
Bei schlechter Witterung ist das Bad nur von 9.30–12.00 Uhr sowie von 17.00–20.00 Uhr geöffnet.

Hallenbad (Mitte September bis Mitte Mai)

- Tel. (09071) 703701
- Öffnungszeiten:
Montag: kein öffentlicher Badebetrieb
Dienstag (Warmbadetag, Wasser 30°C): Familienschwimmen, 17.00–21.00 Uhr
Mittwoch (Warmbadetag, Wasser 30°C): Seniorenschwimmen, 15.00–16.00 Uhr
Familienschwimmen, 16.00–21.00 Uhr
Donnerstag: Familienschwimmen, 17.00–21.00 Uhr
Freitag: Familienschwimmen, 17.00–21.00 Uhr
Samstag: Familienschwimmen, 14.00–18.00 Uhr
Sonntag: Familienschwimmen, 9.00–12.00 Uhr



Strom wird grün. Wechseln Sie jetzt!

Mit „ÖKOStrom by DSDL“
unterstützen Sie den
Ausbau regenerativer
Energiequellen.

Wir helfen Ihnen
gern dabei!



- Zertifizierter Strom
aus **Wasserkraft**
- **nur 0,5 Cent**
teurer als
Standardstrom
- für Kunden mit
einem Verbrauch
von **max. 10.000**
kWh/Jahr
- einfacher **Wechsel**
- erhältlich in **Lauingen**
mit Faimingen und in
Dillingen mit Donau-
altheim, Hausen,
Schretzheim und
Steinheim

Energie für
Mensch & Umwelt.

Ab sofort: ÖKOStrom
by DSDL!

ÖKO *Strom*
by DSDL

Eine Marke der

Donau-Stadtwerke Dillingen-Lauingen
Regens-Wagner-Straße 8 89407 Dillingen
Tel. Hotline (09071) 50 39-0 oekostrom@dSDL.de www.dSDL.de